

Politische Steuerung über Kennzahlen in Wiesloch (Interview-Reihe Teil 2) – ein Interview mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Dr. Lars Castellucci

[16. Juni 2008]

Kennzahlen sind ein elementares Steuerungsinstrument für Politiker. Gerade im Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR) haben sie erheblich an Bedeutung gewonnen, da sie es dem Rat ermöglichen das Verwaltungshandeln zu steuern.



Im Zuge einer Interview-Reihe befragte HaushaltsSteuerung.de Gemeinderäte von baden-württembergischen Doppik-Kommunen zur Kennzahlenbildung in ihrer Kommune.

Dr. Lars Castellucci,
Vorsitzender der
SPD-Fraktion im Rat
der Stadt Wiesloch

In Teil 2 der Reihe sprach HaushaltsSteuerung.de mit Dr. Lars Castellucci, dem Vorsitzenden der SPD-Fraktion im Rat der Reformkommune Wiesloch.

HaushaltsSteuerung.de: Herr Dr. Castellucci, die Stadt Wiesloch hat als erste deutsche Kommune ihren Haushalt auf die Doppik umgestellt. Welche Bedeutung messen Sie im Zusammenhang mit der Doppik-Einführung den Bilanzkennzahlen (z.B. Verschuldungsgrad, Eigenkapitalquote) zu? Handelt es sich bei Bilanzkennzahlen Ihrer Meinung nach um aussagefähige Kennzahlen?

Castellucci: Man muss bei dieser Frage zwischen Gemeinderat und Verwaltung unterscheiden. Die Entwicklung der Liquidität ist sicherlich für den Kämmerer eine entscheidende Größe, die er im operativen Geschäft im Auge behält. Die Verschuldung, gerade im Vergleich zu Vorjahren oder zu Gemeinden ähnlicher Einwohnerzahl und Struktur, ist dagegen immer wieder Thema im Gemeinderat. Kennzahlen sind in einem Geschäft, das mindestens so sehr von Emotionen wie von Fakten bestimmt ist, sicherlich bedeutsam. Ihre Aussagefähigkeit hängt aber entscheidend an der Interpretationsfähigkeit ihrer Betrachter und der politischen Kultur, die die Beratungen prägt. Sie sind kein Selbstzweck und ersetzen keine politischen Bewertungen und Entscheidungen.



HaushaltsSteuerung.de: Werden in Wiesloch auch produktorientierte Kennzahlen erhoben und im Haushalt dargestellt? Wie beurteilen Sie die Aussagefähigkeit und die Anzahl der erhobenen Kennzahlen?

Castellucci: Es gibt diese produktorientierten Kennzahlen. Sie erlauben dem Gemeinderat eine politische Steuerung und Schwerpunktsetzung. Da geht es darum, wie viele neue Medien in der Bibliothek angeschafft werden oder wie hoch die Investitionen für unter Dreijährige in Kindergärten und -krippen sind. Was die Darstellung und Anzahl der Kennzahlen betrifft, geht es um eine Balance zwischen Interessantem und Notwendigem, damit der Haushaltsplan auch lesbar bleibt.

HaushaltsSteuerung.de: Wurden Sie als Ratsmitglieder bei der Formulierung der Kennzahlen einbezogen? Wenn ja, nach welchen Kriterien haben Sie Kennzahlen zu den einzelnen Bereichen erhoben?

Castellucci: Der Rat ist über mehrere Budgetberichte, die Aufstellung von Eckwerten, Investitionslisten und schließlich der Haushaltssatzung und des Haushaltsplans eng und kontinuierlich einbezogen. Wir haben zum Beispiel gefordert, dass 90 Prozent der Kinder eines Jahrgangs den Kindergarten besucht. Das entscheidende Kriterium ist ein politisches: Wie schaffen wir mehr Chancengerechtigkeit und damit Teilhabechancen für zukünftige Generationen? 90 Prozent Kindergartenbesuch schienen uns dabei einerseits wünschenswert – frühkindliche Bildung ist entscheidend für die Entwicklung von Kindern – andererseits auch realistisch, wenn man die Kennzahlen anderer Städte oder aus früheren Jahren heranzieht.

HaushaltsSteuerung.de: Wurden im Haushalt bereits Konsequenzen aus der Erreichung bzw. Nicht-Erreichung von Kennzahlen gezogen?

Castellucci: Sicher. Es wurden schon ganze Haushaltspläne erst gar nicht verabschiedet und an die Verwaltung zurücküberwiesen. Das ist sicherlich der Extremfall und zeugt eher von schlechtem Management oder destruktivem Geist. Allerdings trifft diese Frage einen wunden Punkt: Wir haben hervorragende Steuerungsmittel, doch oftmals fehlt die Konsequenz, sich ihrer zu bedienen.